

Stellungnahme zur Interventionsstrategie

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit nehmen wir nochmals Stellung zur Erarbeitung der österreichischen GAP-Strategie.

Unsere Landwirte benötigen für die herannahende Energiekrise neue Lenkmechanismen im Bereich Stärkung der eigenen Betriebskreisläufe. Die Explosion von Betriebsmitteln und Betriebskosten wird die nächsten Jahre für viele Betriebe eine Weiterführung der Landwirtschaft unmöglich machen, was die Lebensmittelsicherheit in Österreich in Frage stellen wird.

Die Drosselung der chemischen Industrie und deren Folgen für die Landwirtschaft sind ein Alarmzeichen neue Lösungen in Augenschein zu nehmen und schnellstmöglich umzusetzen.

Produktionsausfall in der Düngerindustrie, Zusammenbruch von Lieferketten, Mangel an Pflanzenschutzmitteln, haben erhebliche Ertragseinbußen zur Folge. So ergibt sich eine Doppelnegativsituation für unsere Landwirte mit verheerenden Folgen für Betrieb und Ernährungssicherheit.

Interventionen zu den Bedarfen:

Förderung der biologischen aktiven Aufbereitung von flüssigen LNPs (Wirtschaftsdüngern) durch Zuschlagstoffe.

Betreffende Bedarfe 12,16,18,19,20,21,35,38

Biologische aktive Aufbereitung von flüssigen LNPs (Wirtschaftsdüngern) bedeutet, die mikrobielle Belebung im aeroben oder anaeroben aufbauenden Milieu zur Entstehung von „Flüssigem Kompost“ in einem bestimmten Flüssigkaltrotte Zeitraum (Durchzugszeit). Es werden biologische Zuschlagstoffe zur Güllebelebung verwendet. Zuschlagstoffe können Bakterien, Steinmehle, Zuckerverbindungen, Pflanzenkohle sein.

Sowie bei der Aufbereitung von festen LNPs die biologische Aufbereitung (Wenden von Wirtschaftsdüngern, Starten eines **Heißrotteprozesses**) gefördert wird, sollte dies auch für flüssige Wirtschaftsdünger (Starten eines flüssigen **Kaltrotteprozesses**) ermöglicht werden.

Eine Mehrfachnutzung der aufbereiteten flüssigen LNPs (Gülle) ist möglich (Pflanzenschutz).

Die neu geförderte Separation von fester Gülle (Rindergülle), kann nicht den gesamten Güllbereich (Schweinegülle) zur Umsetzung der neuen NEC-Richtlinien abdecken.

Biologisch organische aerobe/anaerobe GÜlleaufbereitung forciert:

Reduktion von Ammoniak durch biochemische Umwandlung in Ammonium.

Reduktion der Nitratauswaschung durch biochemische Stabilisierung >90% im Flüssigkaltrötteprozess

Reduktion der Nitritauswaschung durch biochemische Stabilisierung >90% im Flüssigkaltrötteprozess

Nährstoffeinbindung in stabile Verbindungen

Schweinebetriebe haben **keine** Möglichkeit, die geforderten Verschärfungen der NEC-Richtlinien betriebskreislaufintegriert umzusetzen.

Technisch geförderte Lösungen werden für die meisten Betriebe durch die stark steigenden Betriebsausgabekosten unmöglich (Separationsanlage +Betriebskosten, Schleppschlauch oder Schleppschuhankauf, Grubenumbau bzw. Grubenneubau, Baumaterialkostenexplosion).

Für die Aufbereitung von flüssigen LNPs werden **1,00 Euro pro m³ GÜlle pro Jahr** benötigt.

Die Menge flüssiger Wirtschaftsdünger beläuft sich auf ca. 30 Millionen m³.

Zu Bedarf 12:

Verringerung der Treibhausgasemissionen in der landwirtschaftlichen Produktion und im ländlichen Raum.

Die Reduktion der Ammoniakausgasung durch biologischen Umbau in der GÜlle zu Ammonium verringert die Ausgasung von wertvollen organischen Pflanzendünger. GÜlleuntersuchungen der Betriebe bestätigen die Einbindung von Ammoniak durch den Anstieg von Ammonium. Gleichzeitig kann die Treibhausgasemission durch Reduktion von chemischen Düngern erheblich gesenkt werden.

Zu Bedarf 16:

Steigerung Energieeffizienz und stofflichen Effizienz zur Treibhausgasreduktion und nachhaltigen Ressourcennutzung.

Die Reduktion von elektrischem Rühraufwand mit gleichzeitig besserer Ausbringung steigert die Energieeffizienz des Betriebs. Biologisch aufbereitete GÜlle kann nachhaltig in mehreren Bereichen des Betriebskreislaufes eingesetzt werden. Strom wird eingespart, Ressourcen zum Bau von technischen Ansätzen (Beton, Eisen, Strom, Fläche (Verbau), Arbeitszeit) werden geschont.

Zu Bedarf 18:

Verbesserung des Oberflächen- und Grundwasserschutzes

Die Einbindung von Ammoniak mit der gleichzeitigen Minimierung der Nitrat- und Nitritauswaschung um über 90% verhindern möglichen Eintrag in Oberflächengewässer und Grundwasser.

Zu Bedarf 19:

Qualitative Erhaltung des Bodens als Produktionsgrundlage

Die Umkehr von Fäulnisprozessen in der Gülle zu Rotteprozessen fördern die mikrobielle Bodenstruktur und beschleunigen die bodenaufbauenden Prozesse. Eine Bodenprozessbeschleunigung zum Humusaufbau kann generiert werden.

Zu Bedarf 21:

Verringerung von Luftschadstoffen aus der Landwirtschaft

Die Reduktion von Schadausgasungen durch Aktivierung biochemischer Rotteprozesse senkt die Geruchsbelastung. Tiere haben eine bessere Luft im Stall, was der Gesunderhaltung dienlich ist.

Zu Bedarf 35:

Verbesserte Stoffliche Biomassenutzung im Sinne der Bioökonomie unter Bedachtnahme auf Klimaschutz und konkurrierende Landnutzungsinteressen

Biologisch aufbereitete Wirtschaftsdünger schaffen neue Wertschöpfungsketten vom Landwirt zum Landwirt. Die verbesserte Nutzung biologisch aufbereiteter Gülle reicht von organischem Pflanzenschutz, Schädlingsvergrämung, gezielter flüssiger gebundener Nährstoffzufuhr, Güllekooperationen mit viehlosen Betrieben, neuen Einnahmequellen, bis hin zur Reduktion bzw. Austausch von chemischen Düngern.

Zu Bedarf 38:

Gewährung einer hohen Lebensmittelsicherheit

Die Ernährung der wachsenden Pflanzen und Kulturen kann durch flüssige biologisch aufbereitete Güllen in Trockenzeiten besser gewährleistet werden. Den klimatischen Veränderungen halten organische Dünger besser stand und speichern bzw. puffern zugleich mehr Wasser.

Trockenschäden können besser verhindert werden. Gleichzeitig kann eine Entkoppelung von steigenden Betriebsmittelkosten stark entgegengewirkt werden.

Wir freuen uns, nochmals tatkräftig direkt aus der praxisbezogenen angewendeten Landwirtschaft für beste Betriebssicherheit informieren zu dürfen.



**BERNHARD
TAFELMEIER-MARIN**

NEUE FRIEDHOFSTR. 10
A-3512 MAUTERN
MOBIL: +43 (0) 676 / 355 10 63
BERNHARDTAFELMEIER@GMX.AT

„BODEN KANN MEHR“
NACHHALTIGE BODENGESUNDUNG